

Generationsübergreifendes Leben im Dorf

Die Frage des „demografischen Wandels“ gilt neben der „Globalisierung“, als eine der zentralen politischen Gestaltungsaufgaben.

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts wird von dieser Entwicklung gesprochen.

Angst und Hysterie müssen aber abgebaut werden. Es hat nicht nur Nachteile, sondern auch viel Positives wird entstehen.

Die Menschen werden nicht nur älter, da sie auch länger gesund bleiben, schließt sich an das Arbeitsleben zunehmend eine dritte, ausgedehnte Lebensphase an

Dem Faktor Zeit kommt damit in unserer modernen Gesellschaft eine besondere Rolle zu. Für viele rangiert der Wunsch nach einer besseren Zeitbalance, nach zeitlichem Wohlstand, noch vor materiellem Wohlstand.

Als eine Folge der längeren Lebenserwartung hat sich – wie bereits geschildert – zwischen die Phase der Erwerbsarbeit und die, die man für gewöhnlich als die Altersphase versteht, diese neue Lebensphase geschoben, in der man nicht mehr erwerbstätig ist, in der man aber zumeist ohne die für das Alter typischen Beeinträchtigungen leben und deshalb über einen absehbar längeren Zeitraum hinweg hoch aktiv sein kann.

Diese neue Lebensphase ist noch weitgehend ohne kulturelle Vorprägung, weswegen deren Möglichkeiten von den Menschen mehr oder weniger erst selbst entdeckt, deren biographische Bedeutung selbst bestimmt und deren Inhalte mit den jeweiligen Lebenspartnerinnen und -Partnern ausgehandelt werden muss. Während die Menschen in diese Lebensphase zunächst ohne jede Vorbereitung und Vorahnung hinein gestolpert sind, bereiten sich inzwischen zunehmend mehr auf diese Lebensphase vor, denken an die Realisierung mehr oder weniger anspruchsvoller Projekte und hegen große, manchmal auch überzogene Erwartungen für diesen Lebensabschnitt. Für viele jedenfalls ist diese neue Lebensphase ein wichtiger Teil ihrer Lebensentwürfe und damit auch zu einem entscheidenden Abschnitt ihrer Biographie.

Es ist wichtig, eine hochwertige kommunale Unterstützungsinfrastruktur aufzubauen, um das Verhältnis zwischen privater und öffentlicher Verantwortung neu auszuartieren – mit dem Ziel das Solidarsystem Familie zu entlasten.

Die Frage ist also: Wie kann man Bedingungen schaffen, die eine bessere, der längeren Lebenserwartung entsprechende, selbstbestimmte und flexible Verteilung von Zeit erlauben? Ein Eingehen auf diese zunächst individuellen Bedürfnisse stellt aus unserer Sicht die beste Antwort auf Entwicklungen dar.

Regionen, in denen vor allem ältere Menschen »zurück«bleiben, während die jüngeren Menschen, auch Familien mit Kindern, wegziehen, ziehen sich auch Einzelhandel, Kultureinrichtungen, Kirchen und Verbände zunehmend zurück. Durch den Rückgang der Bevölkerung und zusätzlich den Rückgang wirtschaftlicher Aktivität verringern sich die Einnahmen der öffentlichen Hand. So fällt es immer schwerer, die soziale Infrastruktur und die Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge sicherzustellen. Dem wollen wir , die SPD Frei.-Laubersheim entgegenwirken.

Einige Beispiele

1. Medizinische Versorgung

- Hausärzte und Fachärzte müssen ortsnah bleiben
- => Mehr mobile Einsätze von Hausärzten und
- Versorgungsassistentinnen
- Viele Aufgaben, die die Versorgungsassistentinnen übernehmen können, bedürfen nicht einer ärztlichen Ausbildung.
- Mobile Therapeuten werden benötigt.
- Evtl. kommunale Räumlichkeiten sollten zur Verfügung gestellt werden.

2. Infrastruktur

- 1 Geschäft ist im Ort vorhanden, weitere Möglichkeiten müssen geschaffen werden
(Eine Fürfelder Bäckerei liefert nach Frei-Laubersheim, Backwaren können hier abgeholt werden.)
- Öffentlicher Nahverkehr muss erhalten bleiben
Zusatzangebot von Ruftaxis zu vernünftigen Preisen für Senioren zu individuellen Orten , die nicht zentrumsnah mit Öpnv erreichbar sind
Arztbesuch , Freunde besuchen u.ä.
- Gastronomie muss angesiedelt werden
(Senioren Café eventuell als Zwischenlösung)
- Arbeitsplätze für ältere Mitbürger schaffen
- alternative Wohnformen
- Verwaltung Vor Ort

3. Bildung der älteren Mitbürger

- Seniorengerechte Bildungsangebote
(z.B. Pc Schulung ortsnah, Infomaterial seniorengerecht)
- Wissen der Älteren Mitbürger nutzen
- Fachwissen der Bürger in die Gemeindegarbeit integrieren.
- VHS
- Kulturangebote erweitern

4. Alternative Wohnformen

- generationenübergreifendes Bauen
- Betreutes Wohnen
- Mehrgenerationen Haushalte
- Nachbarschafts Hilfe gut im Ort

5. Pflege

Das aktuelle Pflegesystem basiert auf dem konservativen Leitbild vom männlichen Alleinernährer und der weiblichen pflegenden Familienangehörigen – ein Leitbild, das nicht mehr zeitgemäß ist und oft nicht den Möglichkeiten und Bedürfnissen der Pflegenden und den Pflegebedürftigen entspricht. Diese Privatisierung der Pflegeaufgaben überfordert oftmals die Pflegenden, stellt Familien vor eine Zerreißprobe und reibt sie, wenn sie die Pflege nicht alleine schaffen und eine Pflegekraft anstellen wollen, in illegale Grauzonen. Auch die Frage der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf, die sich immer mehr Frauen und Männern stellt, ist nicht einmal im Ansatz gelöst.

Aber auch die Wünsche der Pflegebedürftigen müssen berücksichtigt werden. Sie wollen auch als Pflegebedürftige Autonomie und haben ein Recht darauf; daher ist es geboten, eine Pflege- und Wohnlandschaft zu schaffen, in der beides gleichzeitig – Selbstbestimmung und Fürsorge – möglich und verfügbar ist

Es gilt, eine hochwertige kommunale Unterstützungsinfrastruktur aufzubauen, um das Verhältnis zwischen privater und öffentlicher Verantwortung neu auszutarieren – mit dem Ziel das Solidarsystem Familie zu entlasten.

- *Gemeindeschwester*
- *Tagespflege vor Ort*

6. Toleranz - Wege der Erinnerung gestalten und neu gehen Toleranz - Aus der Geschichte lernen

Einige gute Ansätze zur Toleranz funktionieren in Frei Laubersheim bereits:

- Orchester, Sportverein
- Gestaltung Ortseingang Schlittweg
- Kinder Kochen bei den Landfrauen (schon seit Jahren erfolgreich)
- Konzert zur Renovierung des kath. Kirchturm

Diese sollten weiter ausgebaut werden:

- Opa/Oma und Enkel Projekte zur Dorfgestaltung
z.B. Bänke bauen in der Natur,
- Geschichte aufarbeiten unter verschiedensten Sichtweisen
- (Landwirtschaft, Nationalsozialismus, Industrialisierung, Geschichtsentwicklung des Ortes u.a.) Schmiede , Weinberg, Viehhaltung, Bergbau,
(Unter anderem durch den Besuch von authentischen Orten deutscher Geschichte wird diese lebendig und hinterlässt einen nachhaltigen Eindruck bei den Jugendlichen. Neben kognitiver Wissensvermittlung ist Platz für die Auseinandersetzung mit emotionalen Eindrücken.)
- Mein Nachbar und ich

Wenn wir rechtzeitig eine hochwertige kommunale Unterstützungsinfrastruktur aufbauen, ist dies auch eine gute Investition in die Zukunft. Denn der Demografiewandel macht auch vor Frei-Laubersheim nicht halt.